

Der Kampf zwischen den Welfen und Staufern war mit der Einnahme von Weinsberg nicht beendet. Es trat erst Friede ein, als die Mutter Heinrichs des Löwen sich mit dem Bruder des verstorbenen Leopold von Osterreich, Heinrich von Osterreich, der von der Beateuerungsformel: „Ja so mir Gott!“ Jasomirgott genannt wurde, verheiratete, und Konrad III. dem Löwen für später Bayern versprach und Sachsen zurückgab. Die Fehden zwischen beiden Häusern brachen indes wieder öfter los, und die Feindschaft währte zum Unglücke des Vaterlandes ein ganzes Jahrhundert.

b) Kaum waren die Streitigkeiten in Deutschland beigelegt, so kam plötzlich die Nachricht nach Europa, daß die feste Stadt Odeffa in die Hände der Türken gefallen, und Antiochia und Jerusalem in Gefahr seien. Ganz Europa geriet über diese Nachricht in Betrübniß.

Der Papst (Eugen III.) beauftragte deshalb seinen ehemaligen Lehrer, den Abt Bernhard von Clairvaux, einen Kreuzzug zu predigen. Dieser merkwürdige, durch hervorragenden Geist, große Frömmigkeit und bewunderungswürdige Beredsamkeit ausgezeichnete Mann stammt aus Frankreich. In einem wilden Thale, das früher Vermuththal geheissen, weil es eine Zuflucht der Räuber gewesen, stiftete er ein Kloster. Von jetzt hieß das Thal das „helle Thal“ (clair vaur), und daher hatte Bernhard auch den Beinamen. Im Jahre 1146 trat Bernhard in Frankreich auf und predigte den Kreuzzug. Seine Rede ergriff alle Herzen mit unwiderstehlicher Gewalt, und einstimmig erscholl der Ruf: „Gott will es, Gott will es!“ Der König Ludwig VII., die Königin, die Großen des Reiches, Bischöfe u. nahmen darauf das Kreuz. Jetzt zog Bernhard nach Deutschland, und überall wurde er mit großer Begeisterung empfangen. Sein Erscheinen dämpfte in den rheinischen Städten die grausamen Judenverfolgungen. In Mainz predigte er ebenfalls gegen die Verfolgung der Juden, die ein Mönch (Radulf) durch eigenmächtiges Predigen eines Kreuzzugs ohne Absicht veranlaßt hatte. Nachdem Bernhard zu Frankfurt in ergreifender Rede zum Kreuzzug aufgefordert, predigte er im Dome zu Speier und begeisterte den König, die Großen und das Volk so, daß sich alle das Kreuz anheften ließen. Beim Ausgang aus dem Dome wäre Bernhard, der von schmaler Statur und außerordentlich mager und bleich war, fast erdrückt worden; denn jeder wollte ihn sehen, jeder ihn berühren. Konrad nahm ihn deshalb auf den Arm und trug ihn aus dem Dome. So entstand der zweite Kreuzzug. Mehr als eine Million Menschen zog aus Deutschland und Frankreich (1147) nach dem heiligen Lande. Diesmal erging es den Kreuzfahrern noch übler, als das erste Mal. Hunger, Krankheit, Elend aller Art rafften den größten Theil hinweg. Nur mit einem kleinen Heere gelangte Konrad nach Jerusalem. Da er gegen die Türken nichts auszurichten vermochte, lehrte